

Artikel publiziert am: 21.05.10

Datum: 10.01.2011 - 18.55 Uhr

Quelle: <http://www.hna.de/sport/regionalsport/mehr-regionalsport/kasseler-ganz-stars-774747.html>

**Zahnarzt Claar und Doping-Kontrollleur Lübs bei der Eishockey-WM**

## Kasseler ganz nah bei den Stars

**Köln. Zwei Kasseler kommen den Stars der Eishockey-Weltmeisterschaft so nah, wie kaum ein anderer. Zahnarzt Dr. Michael Claar (34) blickt den Puckjägern als Spezialist für Oralchirurgie und Implantatologie vor allem aufs Gebiss. Und Stephan Lübs (33) begleitet die Sportler als Doping-Kontrollleur bis aufs stille Örtchen.**



Zwei Kasseler in der Kölner WM-Arena: Zahnarzt Dr. Michael Claar (links) untersucht Doping-Fahnder Stephan Lübs, der sich zum Fototermin von seinem Freund „untersuchen“ ließ. Foto: Schaumburg

Die Arbeitsplätze der Nordhessen, die sich seit ihrer Konfirmandenzeit kennen, liegen in den Tiefen der Kölner Arena. In den Katakomben nehmen Lübs und einige Kollegen nach jeder Partie ausgelosten Spielern die Dopingproben ab, die im Kölner Institut für Biochemie auf unerlaubte Substanzen untersucht werden. Claar arbeitet ein paar Türen weiter in einem Minihospital, in dem er als Zahnarzt, eine HNO-Ärztin und ein Augenarzt die Erstversorgung von Verletzten sichern. Diese Krankenstation wirkt improvisiert, „aber wir sind voll funktionsfähig ausgestattet“, erklärt Claar.

Über ihre Arbeit dürfen die Kasseler wenig erzählen, vor allem für den Dopingfahnder gelten strenge Regeln. Über die Namen der Getesteten, das Verfahren muss Lübs sich ausschweigen. „Da muss ein großes Maß an Anonymität gewahrt sein“, sagt der Anwalt für

Zivilrecht, der in Frankfurt arbeitet und bei der WM freiberuflich tätig ist. „Ich bin seit vielen Jahren Huskies-Fan – und das auch in Frankfurt geblieben“, betont er. Zur WM kam er auf Anfrage des Eishockey-Bundes: Als Sohn und Assistent von Prof. Dr. Eide-Dittmar Lübs, seit Jahrzehnten im Schwimm-Weltverband ein gefragter Fachmann und einer der ersten deutschen Doping-Kontrolleure, erhielt er früh einen Bezug zur Materie. „Inzwischen bin ich schon einige Jahre für den Schwimm-, den Leichtathletik-Verband und den Fußball-Bund im Einsatz“, sagt Lübs. „Kontrollen sind sinnvoll und nützlich, es gibt keine Alternativen.“ Seine Arbeit mache Spaß, auch wenn er von den Spielen nicht viel sehe. „Aber es ist oft unterhaltend, wenn sich die Sportler beim Warten austauschen und die Rivalität aus dem Spiel gewichen ist.“

Viel reden können die Patienten von Michael Claar nicht, wenn sie ihr Gebiss untersuchen lassen. „Aber es ist eine aufregende Arbeit hier“, schwärmt der Zahnarzt, der ehrenamtlich arbeitet. Daheim in der Praxis kompensieren die Kollegen seine WM-Freizeit, für die er vom Eishockey-Bund mit einem übergroßen Anzug, weißen Hemden, einer gelben Krawatte und einem Handy ausgestattet wurde.

In den ersten Tagen waren in Köln vor allem Platzwunden, Knieverletzungen und Rippenfrakturen zu versorgen. „Aber inzwischen bin ich kein WM-Tourist mehr“, sagt Claar, „ich habe mich um etliche abgeschlagene Zähne gekümmert.“ Sein größtes Erlebnis hatte der Team-Zahnarzt der Huskies im Kabinengang: „Bei einem Gespräch habe ich neben dem russischen Star Alexander Owetschkin gestanden, der ist mein Lieblingsspieler.“

*Von Gerald Schaumburg*